

im Interesse unseres nationalen Kampfes aufzuholen gilt. Zur Überwindung des Dogmatismus in der Strafrechtswissenschaft gehört auch ein tiefgründiges Studium der Kriminalität in Westdeutschland sowie der sich darin ausdrückenden Gesetzmäßigkeiten. Wir stützen uns heute in dieser Hinsicht fast ausschließlich noch auf die Thesen der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Zwar bestätigt die heutige Entwicklung der Kriminalität in Westdeutschland die Lehren der Klassiker: in ausgezeichneter Weise, jedoch zeichnen sich schon seit längerer Zeit in der Entwicklung der Kriminalität in Westdeutschland neue Züge ab. Dazu gehört vor allem die völlig neue Erscheinung, daß im Gegensatz zur Entwicklung vor dem zweiten Weltkrieg selbst in Zeiten der Konjunktur die Kriminalität fortwährend und ununterbrochen zunimmt — und dies bei einer nie gekannten Höhe der absoluten Kriminalitätszahlen. Es sind konkrete Forschungen in Hinsicht auf die Folgen der gegenwärtigen Etappe der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems unter den spezifischen Bedingungen in Westdeutschland nötig. Bei früheren Auswertungen der westdeutschen Kriminalstatistik⁷ wurden bereits verschiedene Aspekte erwähnt. Es zeichnet sich jetzt vor allem folgendes recht deutlich ab:

Das gegenwärtige Stadium der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems beschleunigt unter den spezifischen Bedingungen in Westdeutschland den Prozeß der kriminellen Unterwanderung des gesamten Gesellschaftslebens. Die Angehörigen der herrschenden Clique und ihre Handlanger bedienen sich zur Erreichung ihrer Ziele nicht nur bewußt, sondern auch immer unverbürgt des kriminellen Verbrechens. Der Fibag-Skandal um Strauß und der Einsatz des ganzen Bonner Zwangsapparates in der neuesten Zeit durch den machtbesessenen Kriegsminister gegen die Hamburger Zeitschrift „Der Spiegel“ zur Unterdrückung aller Kritik ist ein typisches Kennzeichen gerade hierfür.

Naturgemäß bleibt diese Lebensweise nicht auf die Spitzen des Staates beschränkt. So nimmt z. B. die Anzahl der jährlich festgestellten Amtsverbrechen bedeutend schneller zu als die Gesamtkriminalitätszahl. Allein von 1956 bis 1961 ist ein Anstieg der Häufigkeitsziffer dieser Straftaten (auf 100 000 Einwohner) auf 150 Prozent zu verzeichnen. Jährlich werden drei- bis viertausend solcher Fälle⁸ aufgedeckt. Es besteht wohl kein Zweifel, daß dies nur ein Bruchteil der auf diesem Gebiet tatsächlich vorhandenen Kriminalität ist.

Die politisch-wirtschaftliche Entwicklung, gepaart mit dem schnellen moralischen Verfall, hat in Westdeutschland eine ganze Armee von modernen Hasardeuren, Gaunern und Tagedieben hervorgebracht, die nur ein Ziel kennen: Unter allen Umständen und mit allen Mitteln schnell reich zu werden und ein „süßes Leben“ zu führen (Contergan-Skandal, Mord-Affäre Vera Brühne und viele andere Sittenskandale). Es gibt dafür und für die verschiedensten neuen Formen der Wirtschaftskriminalität in Westdeutschland den bezeichnenden Begriff „Oberweltskriminalität“ oder „Stehkragenkriminalität“.

Die auf Revanche und Gewalt ausgerichtete militaristische Politik und insbesondere der Antikommunismus der Bundesregierung fördern systematisch die Irreleitung der Menschen und bringen die abscheulichsten Verbrechen hervor. Für Westdeutschland ist schon seit Jahren charakteristisch, daß die Gewalt- und gemeingefährlichen Verbrechen in bedeutend schnellerem Tempo zunehmen als die Gesamtkriminalität.

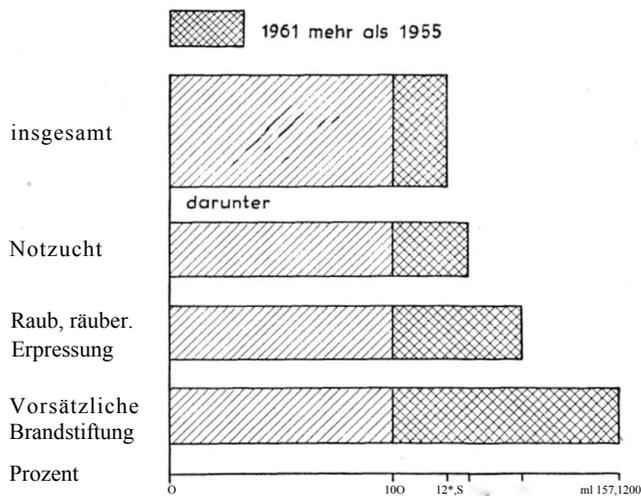
⁷ Vgl. NJ 1960 S. 610 ft. und NJ 1961 S. 561 ft.

⁸ Die westdeutsche Statistik weist für 1961 aus, daß sechs solche Verbrechen auf je 100 000 Einwohner entfielen.

Straftaten in Westdeutschland auf 100 000 Einwohner

	1955	1961	Anstieg auf
insgesamt	3032	3775	124,5 %
darunter:			
Notzucht	9	12	133,3%
Raub, räuberische Erpressung 7		11	157,1 %
vorsätzliche Brandstiftung 2		4	200,0 %

Straftaten in Westdeutschland im Jahre 1961 im Vergleich zu 1955



Besonders verheerend wirkt sich die Vergiftung der Jugend durch den Revanchistenrummel, durch Kriegs- und Horrorfilme, Schundschmöker usw. aus. Die Zahl der polizeilich ermittelten Täter im Alter von 18 bis 21 Jahren, also der Wehrpflichtigen der ersten Kategorie, ist von 110 028 im Jahre 1956 auf 169 250 = 153,8 Prozent im Jahre 1961 angewachsen⁹.

Nicht ohne Einfluß auf die Kriminalität und ihre Bewegung in Westdeutschland ist schließlich auch, daß sich die westdeutschen Imperialisten zur Durchsetzung ihrer verbrecherischen Politik der Kreaturen Hitlers bedienen und hundertfache faschistische Verbrecher gegen das Volk einsetzen. Die zur Bekämpfung des Verbrechens berufenen Staatsorgane, Polizei und Justiz, werden von den Bütteln Hitlers beherrscht. Diese verfolgen und schikanieren die Antifaschisten und Friedensanhänger, während der Kampf gegen die Kriminalität vernachlässigt wird. Die Aufklärungsquote, d. h. der Anteil der Straftaten, zu denen die Täter ermittelt werden konnten, ist von 75,6 Prozent im Jahre 1952 auf 64,8 Prozent im Jahre 1961 zurückgegangen.

Wie sehr der Antikommunismus der Bonner Ultras den Kampf gegen die Kriminalität beeinträchtigt, zeigt die aufschlußreiche Äußerung eines westdeutschen Kriminalisten:

„Eine bedenkliche Nebenerscheinung des (lügnerisch — H. H.) geschilderten Auftretens von Gewaltverbrechern ist die in fast jedem Falle festzustellende Festnahme Unschuldiger. Das sind die Verdächtigen mit dem schlechten Leumund“ ... Matuscha (ein Sexualmörder — H. H.) hinterließ an den Tatorten einen Zettel, der auf Kommunisten als Täter hindeutete. Daraufhin begann natürlich innerhalb dieser Kreise ein Kesseltreiben.“¹⁰

Es ist wieder „natürlich“ in Westdeutschland, daß ehrliche Menschen ihrer Gesinnung wegen zum Freiwild werden und die abgefeimtesten Verbrecher gerissen und — wie der Fall beweist — erfolgreich die anti-

⁹ Nach einer Mitteilung des Statistischen Bundesamtes tritt die weitaus höchste Straffälligkeit im Bundesgebiet bei den 21- und 22jährigen auf. Vgl. Deutsche Richterzeitung 1962, Heft 10, S. 365.

¹⁰ Vgl. Kriminalistik 1962, Nr. 4, S. 153.